

Was hätten Sie an Judiths Stelle getan?

Von
KATRIN
HOLLAND

Mit Illustrationen von Halegger

JUDITH sah an diesem Abend bezaubernder als je aus. Sie trug ein schwarzes Samtkleid mit einem weißen kleinen Spitzenkrägelchen und erweckte den Eindruck eines braven Klosterzöglings. Heinz, Alfred und Nick

verliebten sich von Minute zu Minute mehr und mehr. Diese drei konnten sich gegenseitig nicht ausstehen, aber um Judiths Willen nahm jeder resigniert die Gesellschaft des andern in Kauf. Allerdings waren sie sich ganz klar darüber, daß man nur etwas in einem ungestörten tête-à-tête erreichen konnte, zum Beispiel einen Kuß, den Judith als flüchtige Zärtlichkeit naiv und kameradschaftlich manchmal spendete, der aber nie Gefühl oder eine besondere Auszeichnung verriet. Aber keiner ließ nach. Keiner wollte dem andern etwas gönnen oder ihn etwa zuvorkommen lassen. Sie hingen wie Kletten aneinander seit jenem Mittag als sie das rothaarige Mädchen in den Wellen des Mittelmeers entdeckt hatten. Damals, es war jetzt zwei Wochen her, schlossen sie Bekanntschaft vermittels eines Pferdes aus Gummi, auf dem man in den Wogen reiten konnte, einer neuen Columbiaplatte von Turner Layton und einem Cocktail in der kleinen primitiven, aber entzückend intimen Strandbar. Sie wohnten alle im Grand Hotel, saßen alle vier an verschiedenen Tischen, aber bildeten bereits schon nach zwei oder drei Tagen ein lustiges, lärmendes



Die Autorin